

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Postamt. Nachbestellungsverkehr Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberon Nagold.

Allgemeines Anzeiger Von der

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Kassenabrechnung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet.

Nr. 60.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den L. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 16. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Ein neuer Roman: flüchtig

von Hans Wald

beginnt in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

Amüliches.

Uebersagen wurde eine Schulstelle in Tübingen dem Schullehrer Schänlin in Nach. Bez. Pfalzgrafenweiler.

Tagespolitik.

Dem Reichstag ging eine Ergänzung zum Etat für 1907 zu, der 7 500 000 Mk. fordert zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge des Eingeborenenanstands in Südwesafrika und 30 000 Mk. zu Beihilfen für Beamte und Militärpersonen, sowie deren Hinterbliebenen für Verluste an Inventar, Mobiliar usw. Die Erläuterungen zu der ersten Forderung besagen, daß von dem insgesamt auf 13 043 756 Mk. festgesetzten Schaden nach Abzug der bereits bewilligten Hilfeleistung noch rund 7 1/2 Mill. ungedeckt sind. Die zweite Forderung wird damit begründet, daß die früher bewilligten 25 000 Mk. sich nicht als ausreichend erwiesen haben. In der Vorlage ist vorgesehen, daß die 7 500 000 Mk. zu der im § 2 des Etatsgesetzes für 1907 vorgesehenen Anleihe hinzutreten. Beigefügt ist der Vorlage ein Bericht der Hilfeleistungskommission, datiert Wadhol, den 13. Okt. 1906, über die Verwendung der bisher verteilten Mittel und ein Bericht von Dr. Rohrbach vom 19. Okt. 1906 über die Notwendigkeit einer weiteren Hilfeleistung.

Dem Reichstag ging ein zweiter Nachtrag zum Vertrag über die Einrichtung und Unterhaltung von Postdampferverbindungen mit Afrika zu. Der Nachtrag enthält ein Uebereinkommen zwischen dem Reich und der Deutschen Ostafrikakolonie in Hamburg. Das Uebereinkommen bestimmt, daß die Ostafrikakolonie der Reichsregierung anstelle der jetzigen, in beiden Richtungen betriebenen vierwöchentlichen Rundfahrten um Afrika dreiwöchentliche treten lasse. Für diese Mehrleistung auf der Hauptlinie sei indessen nachzulassen, daß auf der Zwischenlinie Hamburg-Beira der bisherige vierwöchentliche Dienst unter Verwendung größerer schnellerer Dampfer in einem sechs-wöchentlichen Frachtdampferverkehr mit Postbeförderung umgewandelt werde.

Die neue Denkschrift über Kiautschou, die dem Reichstage zugegangen ist, behandelt die Entwicklung des deutschen Machtgebietes in China für die Zeit vom 1. Oktober 1905 bis dahin 1906, trägt aber einige besonders wichtige Vorgänge bis in den März 1907 hinein nach. Die Entwicklung des Schutzgebietes zeigt im Berichtsjahr einen ruhigen, stetigen Fortschritt auf allen Gebieten des Wirtschaftswesens. Seine Einnahmen sind von 1 001 170 Mark auf 1 370 485 Mark, d. h. um rund 37% gestiegen. Der Schiffverkehr des Hafens von Tsingtan betrug 476 646 Tonnen, er hat damit um 58 000 Tonnen zugenommen. Ein besonders charakteristisches Merkmal der wirtschaftlichen Entwicklung nicht nur der Kolonie, sondern auch des Hinterlandes, auf welches sie einen rasch zunehmenden wirtschaftlichen Einfluß ausübt, bildet der Verkehr der Schantung-Eisenbahn. Der Personenverkehr der Bahn stieg von 780 228 auf 811 285 Personen, der Güterverkehr von 279 740 auf 371 649 Tonnen. Unter den beförderten Gütern nehmen Steinkohlen und Steinkoks die weitaus erste Stelle ein. In erfreulichem Umfange sind an der Steigerung des Verkehrs auch die Ackerbauprodukte und Industrieerzeugnisse der Provinz Schantung beteiligt. Die Entwicklung würde noch günstiger sein, wenn sie nicht durch den außerordentlich hohen Kurs der an der ganzen Küste üblichen Handelsmünze, des mexikanischen Dollars, gehemmt würde. Da ein selbständiges Vorgehen des Schutzgebietes in der Währung nicht in Frage kommen kann, so ist durch ein Abkommen mit der deutsch-asiatischen Bank und eine besondere Banknotenausgabe Abhilfe geschaffen.

Die deutsche Gouvernementschule, die nach dem Lehrplan eines Reform-Realgymnasiums eingerichtet ist, entwickelt sich hoch erfreulich. Mit Beginn des neuen Schuljahres, September 1906, hat die Anstalt die Unter-Sekunda eröffnet und hofft, nach Ablauf dieses Schuljahres die ersten Schüler mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst entlassen zu können. Die Gesundheitsverhältnisse waren die besten. Für Landwirtschaft und Forstwirtschaft war die Bitterung außerst günstig. Die Ernte im Schutzgebiet war deshalb die beste seit langen Jahren. Die Beziehungen des deutschen Gouvernements zu den chinesischen Behörden im Hinterlande sind andauernd gut. Mit Kiautschou können wir also durchaus zufrieden sein.

Die Reichstagsdebatten ziehen sich unendlich in die Länge. Da noch zahlreiche Redner, namentlich der Sozialdemokratie und des Zentrums vorgemerkt sind, so läßt sich einwillen noch garnicht abzusehen, wann die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern zum Abschluß gelangen wird. Um gleichwohl bis zu Pfingsten zum Ziele zu gelangen, wird am Ende nichts anderes übrig bleiben als die Abhaltung von Abendstimmungen. Seit Jahrzehnten hat der Reichstag sich solche Anstrengungen nicht mehr zugemutet. Vielleicht genügt auch der Hinweis auf die Notwendigkeit von Abendstimmungen, um das Redebedarfnis der Herrn Volksvertreter auf das durch die Geschäftsblage gebotene Maß einzuschränken.

Ueber die Kassierung der Wahl des Abg. Frhr. von Richthofen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nach dem Berichte über die letzte Sitzung der Wahlprüfungskommission des Reichstags ist die Kassierung der Wahl des Abg. Frhr. v. Richthofen wegen eines angeblichen Telegramms des Reichskanzlers erfolgt, in welchem die Mehrheit der anwesenden Kommissionsmitglieder eine unzulässige Wahlbeeinflussung gesehen haben soll. Wie wir hören, ist das angebliche Telegramm nur ein Bruchstück aus dem Antwortschreiben des Fürsten Bülow auf eine von privater Seite aus dem Wahlkreis Schwelm-Striezen erlangene Anfrage. Das vom 16. Januar datierte Schreiben besagt folgendes: In meinem Briefe an Generalleutnant von Liebert habe ich deutlich ausgesprochen, worauf es im gegenwärtigen Wahlkampf ankommt. Ich habe unter den bekämpfenden Gegnern in erster Linie die Sozialdemokratie genannt. Ich muß mir aber grundsätzlich versagen, über die Erfordernisse der Lage in den einzelnen Wahlkreisen von hier aus ein persönliches Urteil abzugeben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: Den Wortlaut des Schreibens scheint die Kommission gekannt zu haben. Nach unserer Auffassung ist eine Wahlbeeinflussung darin nicht zu sehen. Wir glauben nicht, daß das Plenum des Reichstags sich dem Votum der Kommission anschließen wird.

In der Kapelle der Ursulinerinnen zu Berlin fand für den schon im März verstorbenen Zentrumsabgeordneten Prinzen Arenberg eine Trauerfeier statt, der der Reichskanzler Fürst Bülow mit zahlreichen Ministern, die Präsidenten und viele Mitglieder des Reichstags beiwohnten. Prinz Arenberg war bekanntlich im Gegenjahre zur Mehrheit seiner Fraktionsgenossen ein Freund und eifriger Förderer der kolonialen Sache. Wäre er nicht schon am 13. Dezember vorigen Jahres durch Krankheit ferngehalten worden, so wären aller Wahrscheinlichkeit nach damals die Ablehnung der kolonialen Nachtragsetats und die Auflösung des Reichstags unterblieben.

Ueber die Hungersnot in Ugou (Deutsch-Ostafrika) berichtet P. Simon Trochmann in den Missionen St. Ottilien (Bayern) betrieblende Einzelheiten: Die Ernte des Vorjahres war schon gering gewesen, weil die Leute des Reiches wegen nicht die Felder bestellen konnten. Durch Sperrung des fruchtbaren Mantengebietes am Nyassa-See durch die Regierung, die die dortigen Vorräte für das Militär ansteufte, war auch diese Hilfsquelle verstopft. Die Mehrzahl der Bevölkerung lebt nunmehr von Gräsern und einer Wurzelart, die dreimal gelocht sein muß, ehe sie vom Regen aufgenommen werden kann. Ranpenerf sind Lederhosen; Matten, Mäuse und ähnliches Getier sind äußerst willkommen. Die Kinder sind meist zum Skelett abgemagert, die Sterblichkeit unter ihnen sehr groß. Kein frohes Leben ist zu beobachten. Die Eingeborenen sitzen stumpfhaftig vor ihren Hütten. Spricht man sie an, so

hört man von allen Seiten das eine Wort njoa (Hungers). Dazu bleibt noch hener der Regen ungewöhnlich lange aus, oder fällt nur spärlich. Viele sind ausgewandert und haben sich am Nyassa niedergelassen.

Zu der in London am heutigen Montag beginnenden großen Kolonialkonferenz ist der Premierminister von Transvaal General Botha eingetroffen und feierlich begrüßt worden.

König Karl von Rumänien sprach in einem Tagesbefehl an die Armee dieser seinen Dank aus für ihre bei der Unterdrückung des Bauernaufstandes bewiesene Tüchtigkeit.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. April.

Am Samstag ging es in der Sozialpolitik weiter. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) wies auf den sozialpolitischen Einfluß der Arbeiter in England hin, fragte nach verschiedenen sozialpolitischen Maßnahmen, sprach von Terrorismus der Arbeitgeber und ging auf die Unfallrentenfrage ein. Staatssekretär Graf Posadowsky freute sich, daß der Vorredner den Segen der sozialpolitischen Gesetzgebung anerkannt habe. Renten sollten nicht ohne Grund entzogen werden, aber es dürften auch nur berechnigte bewilligt werden. Ein vorläufiger Entwurf zur Revision der Bestimmungen über die Sonntagsruhe sei bereits ausgearbeitet, die Einführung der neuen Submissionsbedingungen auch in der Heeres- und Marineverwaltung solle beschleunigt werden, die Frage Fabrik oder Handwerk werde weiter geprüft, über die Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsanstalt läne er noch keine Auskunft geben. Der Staatssekretär betonte zum Schluß, daß er und der Reichskanzler in der Frage der Sozialpolitik völlig übereinstimmen. Wenn es langsam gehe, so möge man auch bedenken, daß die Einzelregierungen mitzusprechen hätten. Erhalte der Reichstag erst die vielen neuen Gesetze, dann werde er zugeben müssen, daß der Bundesrat fleißig gearbeitet habe. Nach Reden der Abgg. Rieseberger (d. L. Part.) und Zil (Str.) zugunsten des Mittelstandes wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 13. April. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer setzte heute die Beratung des Kultusetats fort und erledigte die Kap. 88 Tit. 2 bis Kap. 97 b. Dieser erste Teil gab zu einer längeren Erörterung der Frage Anlaß, wie die Höhe der staatlichen Beiträge an Gemeinden zu den Gehältern der Schullehrer festzusetzen sei. v. Balz stellte den Antrag: 1) die R. Regierung um Mitteilung einer Denkschrift zu ersuchen, über die Grundsätze, nach denen zur Zeit die Beiträge an Gemeinden zu den Gehältern und Belohnungen der Schullehrer verwilligt werden und 2) die R. Regierung zu ersuchen, diese Grundsätze im Etat der Genehmigung des Landtags zu unterstellen. Rembold-Gmünd stellte den Antrag: Die R. Regierung zu ersuchen, daß in der Frage der Bewilligung von Staatsbeiträgen an Gemeinden für Schulzwecke vorhandene Material, sobald dasselbe zum Abschluß gelangt ist, dem Landtag zur Kenntnisnahme vorzulegen. Ein Antrag Rembold-Kalen und Dr. Späth geht dahin: Die Kammer möge beschließen, die R. Regierung zu ersuchen, eine allgemeine Normierung der Staatsbeiträge an die Gemeinden für Schulzwecke unter Mitwirkung der Stände in die Wege zu leiten und zunächst eine das nötige Material an die Hand gebende Zusammenstellung vorzulegen, als Grundlage für die Entscheidung, ob diese allgemeine Normierung durch Gesetz oder durch etatsrechtlichem Wege erfolgen solle. Bei der Abstimmung wurde Antrag v. Balz mit 8 gegen 4 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt, worauf der Antrag Rembold-Kalen und Dr. Späth mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. Gleit entfiel die Abstimmung über den Antrag Rembold-Gmünd, der als Eventualantrag anrecht erhalten worden war. Die Beratung der Eingabe älterer Lehrerswitwen betr. Erhöhung ihrer Pension wurde bis zur Beratung der Beamtenaufbesserungsvorlage zurückgestellt, aber der Mehrforderung von jährlich 10 000 Mk. für Unterstützung bedürftiger Lehrer und Lehrerswitwen zugestimmt. Die Gewährung eines Bankostenbeitrags von je



20 000 M. für die Jahre 1907 und 1908 an die Nikolauspflege in Stuttgart wurde genehmigt, desgl. die Schaffung einer neuen Bibliotheksstelle an der Landesbibliothek, die Umwandlung einer Sekretärstelle in eine Expeditorstelle daselbst und die Gehaltssteigerung für einen Galeriedirektor (Vorstand für die Gemäldegalerie). Ferner wurde die Frage einer räumlichen und teilweise organischen Vereinigung der Akademie der bildenden Künste, der Kunstgewerbeschule und der Lehr- und Versuchswerkstätte erörtert. Beim Kapitel „Landesbibliothek“ wurden verschiedene Wünsche zur Sprache gebracht, ebenso beim Kapitel Konservatorium und Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale (Denkmalschutzgesetz, Denkmalverzeichnis, archäologische Kurse, Anstellung eines zweiten Landeskonservators.) Hierbei gelangte ein Antrag Kägele: die Bereitwilligkeit auszusprechen, an Stelle des assistierenden die Mittel zur Bestellung eines zweiten, dem ersten untergeordneten Landeskonservators zu gewähren, mit 6 gegen 1 Stimme bei 1 Stimmenthaltung zur Annahme. Die Beratung wird am Dienstag nachm. fortgesetzt, zunächst mit dem Etat der landw. Lehranstalten, womit die Beratung des Etatstets beendet sein wird, worauf der Eisenbahnetat zur Beratung gelangt.

Stuttgart, 13. April. Für die Entstehungsgeschichte der Volksschulen in Württemberg ist nach neueren Forschungen die Feststellung der Tatsache von wertvollem Interesse, daß im Herzogtum Württemberg im Laufe des 16. Jahrhunderts, zu dessen Anfang es nur wenige und zwar lateinische Schulen in den Städten gab, eine stattliche Zahl von Volksschulen (deutschen Schulen) auch auf den Dörfern aufgeblüht ist. 1559 werden 194 Schulen namentlich aufgezählt, darunter 156 ausschließlich deutsche, die große Mehrzahl auf den Dörfern. 1581 zählte man 310 Schullehrer und im Jahre 1600 konnten die Befolgungen von 434 württembergischen Schullehrern ausgeschrieben werden. In den ersten Schulen auf den Dörfern war nicht, wie häufig angenommen wird, der Medner, sondern der Pfarrer der erste Schulmeister.

Stuttgart, 13. April. Das Konservatorium für Musik beging heute sein 50jähriges Jubiläum durch einen Festakt in Anwesenheit des Königs, bei dem Kultusminister Felschhauer die Glückwünsche der Staatsregierung überbrachte.

Stuttgart, 13. April. In den letzten drei Jahren wurde von Seiten der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Bezirksvereine Württembergs wieder eine stattliche Zahl von Zuchtviehanläufe gemacht und zwar zum größten Teile Stimmensart Rasse. Es wurden zusammen 1159 Tiere, davon 947 Ferkel, 144 Kühe und Kalbchen, und 68 Rinder auf gekauft mit einem Gesamtaufwand von 885,507 Mark. Der durchschnittliche Ankaufspreis betrug bei Ferkeln 634 M., bei Kühen oder Kalben 806 M., bei einem Rind 716 M. Seit den 12 Jahren des Ankaufs waren es insgesamt 2482 Ferkel, 625 Kühe und Kalben, sowie 479 angekaufte Rinder, welche einen Kostenaufwand von 2 163 160 M. verursachten.

Stuttgart, 13. April. In letzter Zeit wurden hier und in Gammstatt Ladendiebstähle verübt. Als Täterinnen sind nun gestern zwei in Böblingen wohnende Schwestern ermittelt worden.

Stuttgart, 13. April. In stark besuchten Versammlungen der Maier, Steinhauer und Zimmerer kam ein Antwortschreiben des Baugewerkevereins zur Verlesung, worin die Arbeitgeber mittelten, daß sie bereit seien, mit der Lohnkommission der Arbeiter wegen Abschlußes eines neuen Tarifvertrags in Verhandlungen zu treten. Der vor 2 Jahren abgeschlossene Tarifvertrag läuft am 1. Mai ab.

Stuttgart, 13. April. Der Ausbruch der Schuhmachergehilfen ist nach dreitägiger Dauer durch Zugeständnisse

der Meister beigelegt worden. Die Arbeit wird am Montag früh wieder aufgenommen. Die Meister bewilligten eine zehnprozentige Lohnerhöhung und in den Schuhbeschlüssen wird die Arbeitszeit um eine Stunde verlängert.

Südingen, 13. April. Die hiesigen Textilarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Es handelt sich hierbei, wie der Referent einer gestern stattgehabten Arbeiterversammlung ausführte, um ein geschlossenes Vorgehen im ganzen Kreisbezirk Württembergs zur gemeinsamen Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Uettingen a. Neck., 13. April. In einem unbewachten Augenblick entfernte sich gestern Abend der 3 1/2 Jahre alte Knabe des Jakob König vom Hanse. Das Kind wurde noch spät Abends auf der Höhe (Markung Kirchheim) gefunden. Die noch in der Nacht angestellten Nachforschungen blieben erfolglos, dagegen wurde das Kind heute früh halb 6 Uhr bei der Salgenbergbrücke als Leiche gefunden. Es muß während der Nacht in die Lanter geraten sein.

Marbach, 14. April. Im Sommer d. J. findet im Schillermuseum zum Gedächtnis des 100. Geburtstags von Fr. Th. Vischer (1807—1871) eine besondere Ausstellung statt. Der Sohn des großen vaterländischen Gelehrten, Prof. Robert Vischer in Göttingen, wird dazu Handschriften und Bildnisse seines Vaters zur Verfügung stellen.

Gmünd, 13. April. Schwäbisches Viedertfest. An dem Viedertfest nehmen rund 60 Gesangsvereine teil, eine wesentlich geringere Zahl gegenüber den früheren Viedertfesten, abgesehen von Ravensburg. Bei dem Viedertfest in Hall nahmen über 80 Vereine an dem „Sängerfest“ teil. In den Kreisen der Gesangsvereine kann man allgemein die Beobachtung machen, daß die Frage der Teilnahme am Viedertfest mit größerer Vorsicht und Zurückhaltung behandelt wird, als wie früher. Die Vorbereitungen für das Viedertfest werden in Gmünd eifrig betrieben. Das Fest findet bekanntlich vom 22. bis 24. Juni d. J. statt. Die Gesamtzahl der Besucher des Festes (Sänger) dürfte immerhin gegen 10 000 betragen.

Ulm, 13. April. Die Postverwaltung schreibt die Banarbeit für 12 Postamtbeamtenhäuser aus, die an der Borchstraße mit einem Kostenaufwand von 194 000 Mark erstellt werden. Das ganze von der Postverwaltung erworbene Gelände bietet Raum für 38 Gebäude, die nach und nach zur Ausführung gelangen.

Biberach, 14. April. Die zahlreichen Reisenden des 17. Uhr nachmittags heute hier abgegangenen Personenzugs Friedrichshafen-Ulm wurden kurz nach Verlassen der Station Laupheim in nicht geringer Aufregung verlegt. Raum war der Zug einige Minuten in Fahrt, als das Rotlicht ertönte und der Zug zum Stehen gebracht wurde. In einem dicht mit Italienern besetzten Wagen 4. Klasse wurde von den Schaffnern der Täter ermittelt. Einer der Insassen desselben hatte die Notbremse gezogen, ob aus Unwissenheit oder Mitleid ließ sich im Augenblick nicht feststellen. In Ulm wurde er dem Bahnhofsvorstand vorgeführt, um seine Strafe zu erhalten.

Biberach, 13. April. Heute früh wurde der in den 60er Jahren lebende Metzgermeister Schöble hier in der Riß, oberhalb der Badeanstalt, ertrunken aufgefunden. Der Verlebte hat offenbar selbst den Tod gesucht. Körperliche Gebrechen und familiäre Widerwärtigkeiten scheinen die Ursache gewesen zu sein.

Ravensburg, 13. April. Im Hüllwald unterhalb des Krebsbergs ereignete sich gestern vormittag ein schrecklicher Unglücksfall. Der 12jährige Sohn des Landgerichtsrats Uhlund wurde von einem sich loslösenden Felsstück getroffen und auf der Stelle getötet.

Vom Bodensee, 13. April. In Friedrichshafen sind

die Tiroler Hütelinder gestern eingetroffen. Infolge der Schneeverwehungen in Borarlberg erfolgte die Ankunft in diesem Jahr bedeutend später als in den Vorjahren. Die Nachfrage aus dem württembergischen und badiischen Seeferreis nach diesen jungen Arbeitskräften war wieder sehr groß; die Lohnforderungen schwanken zwischen 80 und 180 M. für das Sommerhalbjahr.

Ferschiedenes. In Eßlingen stürzte der verheiratete Fabrikarbeiter Ludwig Neef von einem Gerüst so unglücklich ab, daß er nach zwei Stunden seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verstorbene, der in der Fabrik von E. Döfner beschäftigt war, hinterläßt eine Witwe und 8 Kinder. — In der Hellenstalt in Schussenried ist der 27 Jahre alte Konditor Walz von Ulm, der an Melancholie litt, über eine 2 1/2 Meter hohe Bretterwand abgestürzt und hat hierbei einen Schädelbruch erlitten, der nach einigen Stunden den Tod zur Folge hatte.

Berlin, 13. April. Gestern Abend ist in seinem Heim in Groß-Wichterfelde bei Berlin nach langer und schwerer Krankheit der bekannte Schriftsteller Otto von Leizner gestorben.

Ausländisches.

Rom, 14. April. Der König und die Königin von England werden am 18. April an Bord ihrer Yacht „Victoria und Albert“ in Gosta eintriften, wo sie mit dem König von Italien zusammentreffen werden.

Miga, 13. April. Bei Eintritt eines Gefängnis-aufführers in die Disziplinarabteilung überfielen ihn 33 Kriminalgefangene, versuchten ihn zu erdroffeln, und entrißen ihm den Revolver. Dann überfielen sie die Junenwache und bemächtigten sich ihrer Gewehre. Eine herbeigerufene Kompanie Soldaten ließ auf bewaffneten Widerstand und schoß. Nach einer Stunde war die Ordnung wiederhergestellt. Von den Soldaten sind neun verwundet worden, und zwar zwei schwer. Von den Arrestanten sind sieben getötet und 12 verwundet.

Konstantinopel, 13. April. Die gestrige feierliche und längere Audienz des Herzogs und der Herzogin Albrecht von Mecklenburg beim Sultan hatte einen besonders herzlichen Charakter. Der Adliger wohnten auch der deutsche Votschafter und seine Gemahlin bei. Heute findet zu Ehren des Herzogs ein Galadiner im Yıldiz statt, zu dem das Personal der deutschen Votschaft und des Generalkonsulats, sowie die in türkischen Diensten stehenden Militär- und Zivilreformer eingeladen werden haben. Das Herzogspar reist morgen Abend nach Sofia ab.

Washington, 14. April. Der Sekretär der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten für Guatemala und Honduras hat dem Staatsdepartement telegraphisch gemeldet, daß demwächst zwischen den Präsidenten von Nicaragua und Salvador in Amapala eine Begegnung stattfinden wird, um die Friedensbedingungen zu beraten. In hiesigen Regierungskreisen gewinnt die Hoffnung Boden, daß die Zeit gekommen sei für einen allgemeinen Vertrag zwischen allen Staaten Zentralamerikas.

Amerlei. Von einer Schlafstänke melden die Posener Zeitungen: An Schlafsucht erkrankte vor acht Tagen im Anschluß an eine Hochzeitsfeier die in den zwanziger Jahren lebende Lehrerin Haver. Sie ist bisher nicht wieder erwacht. Die Bemühungen der Ärzte, ihre Nahrung zuzuführen, mißlingen bisher. — In die „Höhle des Löwen“ wagten sich Eindringler. Sie stahlen aus der Gerichtskasse in Spandau etwa 5000 M. — Das Schwur-

Glücklich.

Von Hans Wald.

(Nachdruck verboten.)

Der stattliche Salon-Dampfer, der den Passagierdienst zwischen der stolzen Hafenstadt Genua und den Riviera-Städten bis weitlich nach Nizza und Cannes für das elegante Publikum versah, welches in den Monaten des deutschen Winters diesen gottgesegneten Küstenstrich, in dem die Lagen der Bitterung nur verhältnismäßig selten zu Gast sind, so zahlreich besucht, lag zur Abreise fertig. Auf dem Hafendamme drängten sich die Fahrgäste im bunten Wirrwarr, ängstlichen Gemütern, die sich sorgenvoll nach ihren Gepäcksstücken umsahen, die von den italienischen Gepäckträgern ohne viele Umstände zu einem großen Haufen zusammengeworfen wurden, nachdem die Einregistrierung beim Schiffs-Kommissionär beendet war, wurde zugerufen, an Bord werde schon Alles wiedergefunden werden, und dann mahnte die Dampfmaschine des Schiffes ungeduldig zum Einsteigen in die schaukelnden Boote, die die Reisenden bis zur Schiffsstiege beförderten. Mehrere große Uebersee-dampfer hatten die Ankerplätze am großen Hafendamme, von dem ein fester Steg auf das Schiffsdock führte, in Anspruch genommen, und so hatten die Riviera-Touristen mit der Einbootung vorlieb nehmen müssen. Das Herabklettern und von wackeligen Lenten etwas mutwillig gekübte Herab-springen in die Boote war ja von manchem Aufschrei und kräftigem Wort begleitet, aber Alles sah schlimmer aus, wie es wirklich war; kein der leichten Fahrgänge schlang um, sondern jedes brachte seine Insassen sicher zur Schiffsstiege, wo die braunen italienischen Bootsführer eine Trinkgeld-Attade auf das Portemonnaie der Fremden versuchten. Aber ihr Begehren hatte zum Glück nicht den erwarteten Erfolg, denn erstens gehörte das Ueberlegen zu den Pflichten der Dampfer-Kompagnie, und zweitens hatten die Fahr-

gäste auf dem Wege von ihrem in der letzten Nacht bewohnten Hotelzimmer bis hierher schon so viele Soldi Trinkgeldspenden geopfert, daß ihnen nachgerade die Geld-lanne trotz des schönen, warmen Morgens eingefroren war.

Eine Klasse, sehr elegant gekleidete junge Dame war von dem graubärtigen Bootsführer mit ganz besonderer Sorgfalt in sein Fahrgesetz geleitet, und als ihr Begleiter in den hin- und her schwankenden Rachen folgen wollte, bemächtigte sich der Schiffer um denselben ebenfalls, und zwar in so dienstfertiger Weise, daß man ohne Weiteres darauf entnehmen konnte, er rechne auf eine besondere klingende Anerkennung. Und er sollte sich darin nicht getäuscht haben, denn trotzdem der junge Mann seine Unterstützung nicht benötigte, reichte er dem Graubart dennoch bei der Ankunft am Dampfer eine Spende, die den Mann veranlaßte, respektvoll seine Mühe unter einem „Gracia Exzellenza!“ zu stehen. Dann stieg das Paar die Schiffsstiege empor und ihm nach stutete das Gerwir der übrigen Reisenden.

Obwohl ein jeder mit sich selbst und seinen sieben Sachen zu tun hatte, und die Dampfer-Mannschaften in einem fort von Fragen bestrahlt wurden, traf doch mancher Bewundernder Blick die Dame, die mit frohen erkannten Augen auf das Gewühl um sich her sah. Das war eine wirkliche Schönheit von so reizvoller Anmut, daß Niemand, der dies Gesicht sah, gleichgültig weiter ging. Die tiefe Blässe des Gesichts, die von dem dunklen Haar noch gehoben wurde, beeinträchtigte den Zauber der Lieblichkeit in keiner Weise, erhöhte ihn vielmehr, denn es war nicht die Blässe einer eben überstandenen Krankheit, sondern einer Bornehmtheit, die sofort Achtung gebietend wirkte. Es war, als könne diese Frauengestalt, die noch so mädchenhaft aussah, gar nicht mit vollen roten Wangen gedacht werden. Daß die Bornehmtheit der Erscheinung, die noch durch ein kostbares Pelzgewand verstärkt wurde, nicht einem unabhäbaren Hochmut entsproß, bezogte das Lächeln, das um

den feingebildeten Mund lag, der innige Blick ihrer dunklen Augen, sobald dieselben sich ihrem Begleiter zuwendeten, der sie jetzt zu einem angenehmen, windgeschützten Platz hinter dem Treppenhause des Verdecks führte und ihr dort einen der bequemeren Schiffsstühle zurechtzückte.

Der junge Mann schien auf den ersten Blick einer der kühlen, verschlossenen Söhne Albions zu sein. Das ziemlich bewegungslose, von allem bereiten Alinenspiel freie Gesicht, der kleine Schnurrbart, die britische praktische Reife-tracht bestärkten diesen Eindruck. Mit einer Ruhe, die den weitgereisten Mann kennzeichnete und von dem nervösen, zoppeligen Wesen anderer Mitreisender auffallend abwich, hatte er das ihm nachgebrachte Handgepäck bei dem Plage seiner Dame geordnet, so daß es sofort für einen Griff bereit lag. Aber jetzt, als er bemerkte, daß eine alte Dame bei den beginnenden Bewegungen des Dampfes einen leisen Schreckensruf ausstieß und eine Tasche zu Boden fallen ließ, da überflog ein Lächeln der Belustigung sein Gesicht und eifertig überreichte er der Raslosen den verlorenen Gegenstand. Ein Britte hatte es wohl nicht so eilig mit der Hilfe für eine ihm ganz fremde Dame gehabt, und es war nicht schwer zu erkennen, daß sich unter dieser äußerlichen englischen Hülle ein Sprößling deutschen Blutes barg, auch wenn ihm jetzt nicht die alte Dame mit vielen herzlichen Worten in deutscher Sprache ihren Dank ausgesprochen und er in gleicher Weise erwidert hätte. Dann lehnte er zu seiner Frau zurück, die ihm mit einem innigen Blick unwillkürlich die fein behandschnappte Rechte entgegenstreckte.

„Franz!“ Er lächelte gutmütig, und unter dem Ausdruck dieses Lächelns ging die Maske der englischen Zugelüpftheit mit einem Schläge verloren. „Wie gut Du für mich gesorgt hast,“ lobte ihn die junge Frau weiter, während er behaglich neben ihr Platz nahm.

„Aber, Agnes, ist das nicht mehr wie selbstverständ-

gericht in Schweltnig in Schleien sprach die Gärtnerfran Hoffmann, die ihrem brutalen und arbeitshungrigen Ehemann glühendes Bier ins Ohr gegossen hatte, von der Anklage des Mordes frei.

Jeder Mann

findet in der Zeitung „Aus den Tannen“ sowohl im politischen, als auch im kommunalen, lokalen und provinziellen Teil v. jeweils das, was er braucht, um sich in allen Fragen des öffentlichen Lebens auf dem Laufenden zu halten.

Vermischtes.

Das Bild im bayerischen Hochgebirge hat auch nach einem dem Prinzregenten erstatteten Bericht unter den ungünstigen Schneeverhältnissen schwer gelitten. Zahlreich sind die im Schnee verendet aufgefundenen Hirsche, Rehe und Gemsen. Koferte bisher schon jede von dem Regenten oder einem seiner Jagdgäste geschickte Gemse 1000 Mk., so hat sich das Verhältnis in diesem Jahre noch ungünstiger gestaltet.

Unser großer Humorist Wilhelm Busch feiert am heutigen Montag seinen 75. Geburtstag. Das „Wilhelm-Busch-Album“ ist in zahlreichen deutschen Familien bekannt und alt und jung hat sich daran ergötzt. Es gibt kaum eine bessere Medizin gegen die Griesgrämigkeit, Reizbarkeit allerding nicht zu vergessen. Still, einem Einfieler gleich, lebt Busch, der humoristische Dichter und Zeichner zugleich, dessen Stilt zweckfälliger Typen geschaffen hat, im Harz. Die große Gemeinde seiner Verehrer aber sucht ihn heute im Geiste in seiner Klausur auf und bringt ihm laut ihre Glückwünsche dar! — Mit gutem Humor, den er nicht verloren hat, erzählt Meister Busch zu seinem 75. Geburtstag in der „Jugend“ seinen Lebenslauf: „Mein Lebenslauf ist bald erzählt. — In stiller Einsamkeit verlor ich, — Schlief ich, und nichts hat mich gestört. — Bis daß ich sichtbar ward geboren. — Was aber nun? Auf schwachen Knien. — Ein leichtes Bündel auf dem Rücken, — Da ich getroßt dahin geholpert, — Mitunter grad, mitunter krumm, — Und schließlich mußte ich mich verschmausen. — Bedenklich rief ich meine Glogge — Und sah mich in der Gegend um. — Obrecht! Ich war im Kreis gelangten. — Stand wiederum am alten Plage. — Und vor mir dehnt sich lang und breit, — Wie ehedem die Ewigkeit.“

Seine Lehrprüfung anno 1812. Aus Siegen wird der „Jett. Big.“ geschrieben: Hinterlassenen Papieren meines Großvaters, der lange Jahre Volksschullehrer war, entnehme ich folgende Episode, welche zeigt, wie es stufenweise Aufstiegs des vorigen Jahrhunderts mit der Volksschule bestellt war und wie merkwürdig es häufig bei der Besetzung der Lehrstellen zugeht. Diese Episode ereignete sich im Jahre 1812 in einem Orte bei Siegen: „Nun bewarben sich.“ heißt es in den Aufzeichnungen, „wieder so viele Kandidaten um die Stelle, daß ich mich nicht mehr aller erinnern kann, allein das weiß ich noch, daß am nächsten Sonntag ihrer drei hintereinander die Predigt hielten (zu den Funktionen des Dorfschullehrers gehörte damals auch, daß er Sonntags der Gemeinde in der Schule eine Predigt vorlesen mußte. Am. d. B.), und daß der Letzte am Besten gefiel. Da mußte er denn, nach damaliger Sitte, ein öffentliches Examen bestehen, das der Klügste unter den jungen Bauern vornahm. Ich versteckte mich in eine Ecke (der Erzähler war zu dieser Zeit etwa 12 Jahre alt. Am. d. B.) und wachte dem Examen bei. Der Lehrer mußte zunächst eine Feder schneiden, um darin seine Geschicklichkeit zu zeigen. Diese Probe wurde gut bestanden. Darauf gab der Examinator an: „Es kann seyn, daß der Stock sein ist.“ Dieser Satz wurde fehlerlos geschrieben. Nun die

lich,“ scherzte er. „Seit drei Wochen sind wir verheiratet, leben also in den schönsten Zilitierwochen, und da sollte ich denn nicht Alles tun, was ich Dir an den Augen absehen könnte? Weh, mein Lieb, so arg darfst Du von mir denn doch nicht denken.“

Wie heller Sonnenschein flog es über das blaße Gesicht, und jetzt erschien auch ein leiser Schimmer von Rot auf den Wangen. Zwei italienische Offiziere, die ebenfalls an Bord gekommen waren, gingen gerade vorüber und warfen ihr einen bewundernden Blick zu. Mit einem kleinen Senfzer komischen Unmutes blickte Agnes Berkhausen zu ihrem Gatten hinüber, der mit überlegenem Achselzucken den beiden fröhlichen Kriegsmännern nachschante.

„Es ist natürlich, fortwährend so angefaßt zu werden.“ schmolte die junge, schöne Frau; „als ob es hier nicht so viele Französinen, Engländerinnen, Italienerinnen u. Deutsche an Bord unseres Dampfers gäbe, die diese Herren bewundern könnten. Fast hätte ich Dich, meinen Schleier vorzunehmen.“

Franz Berkhausen lachte still vor sich hin. „Bitte, laß Deinen Schleier, wie er ist, mein Liebling.“ hat er, „ich würde sonst um den Anblick Deines süßen Gesichtchens kommen, das ich gar nicht genug betrachten kann.“

„Und wenn die beiden Herren Dir einen Erobererblick zuwerfen zu können glaubten, so beweist das nur, daß sie Dir den Preis der Schönheit unter den an Bord unseres Schiffes anwesenden Vordächtern zuerkannt haben. Da sieh nur, sie schauen sich noch einmal um!“

Agnes dankte ihrem Manne für die in seinen Worten liegende Schmeichelei mit reizendem Lächeln; dann hatte das Ehepaar dem Schiffskapitän, der gerade vorüberging, für seinen respektvollen Gruß zu danken, und nun erhob die Dampfer-Clare zum letzten Male ihren gelenden Ruf, der die Abfahrt bezeichnerte. Stärker quoll der dicke schwarze Rauch aus dem Schornstein und zog einen langen, dunklen Streifen durch das helle, sonnige Morgen-

Prüfung im Rechnen. Darin wurde folgende Aufgabe gestellt: „Auf Runzen war ein halb Kalb halb gekommen, ein viertel Kalb ward ihm genommen. Was blieb ihm noch übrig?“ Es währte „bloß“ zwei Minuten, da war die Aufgabe richtig gelöst. Da murmelte man überall: „Das Bärchen ist nicht dumm, dem steckt etwas unter den schwarzen Haaren. Den wollen wir haben. Jetzt stand der Examinator auf und fragte: „Nun, was meint Ihr? Ich denke, den können wir gebrauchen,“ worauf die ganze Gemeinde wie aus einem Munde rief: „Wir sind alle zufrieden.“ Nun denn, Herr Schulmeister, was wollt Ihr zu Lohn haben?“ Antwort: „25 Taler,“ (pro Jahr natürlich, bei freier Verköstigung, die der Lehrer bei den einzelnen Bewohnern des Dorfes abwechselnd nehmen mußte. Am. d. B.) „Wir geben Euch 24 Taler, können wir dann recht zufrieden mit Euch sein, dann bekommt Ihr auch noch den einen Taler hinzu.“ Jetzt war der Handel fertig. — X.

Arbeitsnachweis und Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Eisenbahnen. Wie der „Arbeitsmarkt“ mittelt soll entsprechend einer Eingabe, welche die sidd. Arbeitsnachweiskverbände im September 1906 an die deutschen Eisenbahnerverwaltungen gerichtet haben, innerhalb der deutschen Regierungen eine Einigung dahin erzielt worden sein, daß mit dem 1. Mai auf allen deutschen Bahnen den durch die öffentlichen Arbeitsnachweiskstellen vermittelten Arbeitern eine Fahrpreisermäßigung zu dem erbetenen Satz von 1,5 Pfennig das Kilometer gewährt werde.

Eine Ergänzung der geltenden gesetzlichen Vorschriften in Hinsicht auf größere Sicherheit gegen den Mißbrauch von Schießwaffen wird gegenwärtig vom Ministerium des Innern vorbereitet. Im Zusammenhang damit wird auch die Frage geprüft, ob und inwiefern es möglich ist, die Befugnis zum Handel mit Waffen und Munition auf gepulverte Wäschemacher gesetzlich zu beschränken. Gleichzeitig hat das Reichsministerium Veranlassung genommen, die Kommandobehörden anzuweisen, den nichtamtlichen Gewerbebetrieb der Truppenbüchsenmacher zu überwachen und darauf zu achten, daß die in den einschlägigen Vorschriften hiefür vorgezeichneten Grenzen nicht überschritten werden.

Der „Heiratsparasit“, welcher in dem Hotelviertel in New-York eine bekannte Persönlichkeit war, ist vor einigen Tagen in Kasel bei Mainz gestorben. Vor 38 Jahren kam der Prediger Franz Schneider aus Deutschland nach New-York, ließ sich im deutschen Quartier nieder und besaßte sich damit Ehen zu schließen. Sein Haus war immer für Trauungen festlich geschmückt, und zu jeder Tageszeit konnten dort Ehen geschlossen werden. Es war schon ein verfehlter Top, wenn Schreiber nicht mindestens zwei Ehen eintraute, die ihm viel Geld eintrugen, da die niedrige Lage für eine Ehe-schließung 12 Mark war, er gegen 1000 aber bedeutend mehr erhielt. Nachdem er über 20 000 Ehen geschlossen hatte, zog er sich als wohlhabender Mann nach Deutschland zurück und wohnte in Kasel.

Handel und Verkehr.

II Stuttgart, 12. April. (Schlachthofmarkt.) Zugetrrieben 26 Ochsen, 126 Bullen, 146 Kalbellen und Röhre, 440 Kälber, 769 Schweine. Verkauf: 26 Ochsen, 98 Bullen, 111 Kalbellen und Röhre, 440 Kälber, 683 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 29 Bullen, 36 Kalbellen und Röhre, 0 Kälber, 106 Schweine. — Erbs aus 1/4 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis 86 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg. — Bullen (Barren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 74 bis 76 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 73—74 Pfg. — Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 82 bis 83 Pfg. — 3. Qual., c) geringere von 79 bis 81 Pfg. — Röhre: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 42 bis 52 Pfg. — Kälber: 1. Qual., a) beste Saugläber von 100—104 Pfg., 2. Qual., b) gute Saug-

läd; die gewaltige Schiffsmaschine arbeitete aus voller Kraft, noch ein Gräßen und Hinhilberwinken, und langsam suchte sich das Fahrzeug seinen Weg aus dem Schornstein- und Mastenwald in die offene See, seinen Lauf immer mehr beschleunigend. Jetzt kam man an einem Auswandererdampfer vorüber, von dem gering gekleidete Leute mit stumpfen Gesichtern gleichgültig auf das elegante Publikum des Riviera-Dampfers herunterblickten, und dann hatten die Passagiere den vollen freien Blick auf die zogende Stadt und ihre Berge, mit den Türmen und Zinnen und den sich bis hoch nach oben ziehenden Mauern und Bastionen. Welt lag über dem malerischen Bilde die leuchtende Frühlingssonne, es blitzte und funkelte vom Widerschein bis hinab und hinein zur Meeresflut, daß man unwillkürlich die Augen mitunter schließen mußte.

Die Seelust machte sich stärker geltend, und Franz Berkhausen holte aus seinem Gepäck einen Schal heraus, um ihn seiner jungen Frau über die Schultern zu legen. Sie wehrte lächelnd ab. „Es ist mir nicht zu kühl, Liebster, laß nur, bitte. Die Seelust bekommt mir gut.“ Und wirklich begann es auf ihren blaffen Wangen wie Rosen aufzublitzen. Der junge Ehemann legte das Tuch zu den übrigen Gegenständen zurück, aber er wies mit leichtem ironischen Lächeln auf eine Gruppe von mitreisenden Herren und Damen, die teils der Morgensonne wegen, teils zur Abwehr einer möglichen Seerkrankheit von den Präsentiertellern der auf dem Verdeck erschienenen Stewards, der Schiffsteleker, ein Glaschen alkoholischer Mischung nach dem anderen entnahmen und ihrem Körper zuzuföhren. Dabei gab es lautes Gelächter und allerlei Witzeleien; es war sicher das erste Mal, daß alle diese Herrschaften sich auf „hoher See“, man blieb ja freilich immer im Angesicht der Küste, befanden und nicht recht wußten, was ihnen dabei begegnen würde. Dann kam auch das Aufstichtkartenschreiben an die Reihe; auf

Silber, von 96—99 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Saugläber von 89 bis 94 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 87 bis 88 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fetze von 85 bis 86 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Saunen) von 60 bis 61 Pfg. — Verlauf des Marktes mäßig belebt.

Jede Frau

wird, sofern sie den guten Inhalt, die trefflichen Romane und Romellen der Zeitung „Aus den Tannen“ und deren Vielseitigkeit in allem, was die Frau interessiert, kennen gelernt hat, das Abonnement auf die Zeitung „Aus den Tannen“ ihren Freundinnen und Bekannten nur empfehlen können.

11 Nord, 13. April. Im Zwangswege wurde gestern auf dem Rathhau in Wählen die vormalige Fabrik Mechanische Zwirnerlei Wählen a. R. um 65 000 Mk. an Herrn Landenberger in Hüllingen zugeschlagen. Nach einer Revision soll jetzt eine Puntweberlei dort errichtet werden.

12 Bidingen, 12. April. (Fruchtschranke.) Dinkel neu 2400 Kilo um 15.20, 14.85, 14.80 Summe 856.38 Mk., 82 Pf. auf, Haber neu 5982 Kilo um 19.10, 18.84, 18.50, Summe 1127.26 Mk., ab 18 Pfg., Gerste 888 Kilo um 19.90, 19.64, 18.80, Summe 163.60 Mk., 11 Pfg. ab.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lanz, Altenstet.

Unsere praktischen Hausfrauen wissen längst den Wert der bekannten Maggi-Würze als treffliches Verbesserungsmittel für schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. zu schätzen, vamentlich bei den heutigen Fleischpreisen. Wir können es deshalb nur begrüßen, daß die Maggi-Gesellschaft ihre Würze neuerdings auch in Flaschen zu 10 Pf. in den Handel bringt. Damit ist auch der beschwerdte Haushalt in der Lage, einen Versuch zu machen, der sicher befriedigt. Naturgemäß stellt sich der Inhalt größerer Flaschen verhältnismäßig noch billiger.

Der unter dem Protektorat Ihrer L. u. L. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern stehende Sifela-Bereich, Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt, Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10/I, ist mit dem Sifela-Bereich-Rinderhospital, dessen Protektorat Prinzessin Gisela niedergelegt hat, nicht identisch.

Die entzückenden Formen und Stoffe der diesjährigen Frühjahrsmode veranschaulicht in einem wundervollen, farbenprächtigen Modenbilde die weitbekannte Lipp er heid e s c h e „Modenwelt“ in ihrer neuesten Nummer. Sie gibt damit der Damenwelt, die gerade jetzt wieder vor der schwierigen Toilettenfrage steht, ein von keiner anderen ähnlichen Zeitung gebotenes Mittel in die Hand, sich die Wahl zu erleichtern und dabei das Schönste und Schicklichste zu treffen. In der Schönheit und Reichhaltigkeit der Modelle wie in der Gräßlichkeit der Beschreibungen und beigegebenen Schnittmusterbogen steht die Lipp er heid e s c h e Modenwelt unerreicht da, und es kann keine der Modenzeiungen mit nachgeahmten ähnlichen Titeln mit ihr verglichen werden. Auf allen Gebieten der Frau ist sie tonangebend und in ihren Spalten findet sowohl die Dame von Welt, als auch die sorgende Mutter und Hausfrau viel des Interessanten, wie künstlerische und einfache Handarbeiten, die Selbstverfertigung der Kindergarderobe und Wäsche, eine unterhaltende Lektüre usw. Vierteljährlich kostet „Die Modenwelt“ (Berlin, Potsdamerstraße) bei jeder Buchhandlung und Postanstalt 1.25 Mk.

Anzeigen

müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens morgen 10 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen stets tags zuvor.

der nächsten Haltestation des Dampfers, in San Remo, war Gelegenheit gegeben, die schriftlichen Grüße in alle Welt hinaus durch die dortige italienische Post gelangen zu lassen.

„Nun, Baron, wie lange werden Sie in Monte Carlo bleiben? Denn daß Sie an der Roulette oder am Kartentisch vorbeifahren werden, das ist doch ausgeschlossen.“ hörten jetzt Franz Berkhausen und seine Frau hinter sich eine auffallend gekleidete Dame rufen. Frau hätte sie schön nennen können, aber das volle Gesicht zeigte so unruhig flackernde, begehrlche Augen und einen so leidenschaftlichen Zug um die äppigen Lippen, daß jede weibliche Annahme schwand. Wochte auch die reiche Kostüm von einem hervorragenden Kleiderkünstler herrühren, die auffallenden Extravaganzen, die sich dabei zeigten, bewiesen, daß seine Trägerin zu jenen internationalen Abenteuerinnen gehörte, die unter allen Umständen bemerkt sein wollen, und die in der Saison an der Riviera so häufig sind. Agnes Berkhausen hatte sich nicht nach der Sprecherin umgewandt, schon der herauffordernde Ton der Stimme ließ sie ab, und ihr Gatte hatte nur einen Blick auf das hoch geriebene Antlitz zu werfen gebraucht, um genug zu wissen. „Es ist die Dame, die in unserem Hotel in Genoa so viel Aufsehen erregte.“ flüsterte er seiner Frau zu; „dort nannte sie sich Gräfin Valeria Orbanaky aus Warschau. Wer mag wissen, wie viel von dieser Gräfinkeime echt ist?“

Eine etwas müde Stimme schien auf die Frage der Gräfin eine nicht recht verständliche Antwort gegeben zu haben, denn Valeria Orbanaky lachte hell auf: „Sie wollten Monte Carlo vermeiden, Baron? Wer Ihnen das glaubt bei Ihrer Spielleidenschaft und bei Ihrem bekannten Glück im Spiel? Wissen Sie nicht mehr, wie sich vor einem Jahre Alles nach Ihnen richtete und dieselbe Farbe wählte, wie Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig-Kirchberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 18. April ds. Jg.
in das Gasthaus zur „Linde“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

<p style="text-align: center;">August Jocher Sohn des † August Jocher in Altensteig.</p>	<p style="text-align: center;">Lina Gollek Tochter des Friedrich Gollek in Kirchberg.</p>
---	--

Kirchgang um halb 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Göttelfingen-Durrweller.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 18. April d. J.
in das Gasthaus zur „Traube“ in Göttelfingen
freundlichst einzuladen.

<p style="text-align: center;">Joh. Friedrich Drehle Bauer, Sohn des Joh. Georg Drehle, Bauers in Göttelfingen.</p>	<p style="text-align: center;">Luise Karoline Schleh Tochter des Joh. Georg Schleh, Bauers in Durrweller.</p>
--	--

Kirchgang um halb 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Erzgrube-Bietigheim.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 18. April ds. Jg.
in das Gasthaus zum „Bären“ in Erzgrube
freundlichst einzuladen.

<p style="text-align: center;">Michael Bohner, Säger Sohn des † Joh. Martin Bohner, Accisers in Erzgrube.</p>	<p style="text-align: center;">Elise Müller Tochter des † Wilhelm Müller, Schuh- machers in Bietigheim.</p>
--	--

Kirchgang um 11 Uhr in Erzgrube.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Zur Saison 1907 find Stroh-Hüte

für Herren, Knaben, Mädchen
und Kinder
sowie:
Feld- u. Gartenhüte
in reichster Auswahl frisch eingetroffen und empfiehlt
solche zu billigsten Preisen
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Feinsten alten

Malaga Cherry

(spanischen Wein) empfiehlt offen und
in Flaschen
Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Selbstgemachte Eierundeln sowie Griesmehl

empfiehlt bestens
Karl Steeb, Bäckerei.

Egenhausen.

Prima Limburgerkäse sowie prima saftigen Schweizerkäse

(Halbmenthaler) empfiehlt
J. Kaltenbach.

Beuren.

Eine 38 Wochen trüchtige Kalbin

hat zu verkaufen
Bürkle.

Waldorf.

Ca. 30-40 Jir. gut eingebrachtes Wiesen- und Kleeheu

sowie ein Quantum Ochsen
und ca. 20 Jir. gejunbes
Dinkelstroh
hat zu verkaufen
Helene Böhner Witwe.

Sägergesuch.

Ein jungerer Säger nach
Wettingen Dk. Urach bei hohem
Lohn sofort gesucht.
Näheres bei R. Sprauz, Maschinist
Pfalzgrafenweiler.

Mädchen gesucht.

Ein 14 bis 16jähriges Mädchen
zu Kindern sucht
Frau Kaufmann Berg
Ragold.

Egenhausen.

Roh- und frisch gebrannte reinschmeckende Caffees

von 1 Mt. p. Pfd. an
empfiehlt
J. Kaltenbach.

Altensteig.

Große Auswahl Gebet- Bücher

empfiehlt die
W. Rieter'sche Buchhandlung
L. Lutz.

Mittwochabend 8 Uhr Übung.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen.
Vollkommenster Kaffee-Ersatz,
weit schmackhafter als Malzkaffee.
Zu haben bei: Chr. Burghard jr. und Fritz Flaig in Altensteig.

Altensteig.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters,
Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers
Heinrich Scholder
Gerbermeister
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von
nah und fern, ebenso den Herren Trägern für
den letzten Liebedienst sagen wir herzlichsten
Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Unterzeichneter bringt hiemit in empfehlende Erinnerung:

Selbstverfertigte, transportable, kupferne Waschessel

verschiedener Größe in dauerhafter Arbeit.
Sowie mein Lager in

Kochherden

für jede Haushaltung passend in neuester
Konstruktion und seiner tadellosen
Ausführung.
Billigste Preise.
F. Frey, Kupferschmied.
Reparaturen aller Art
sowie Verzinnungen
werden billigst besorgt
von Obigem.

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.
Altensteig

empfiehlt auch heuer wieder in anerkannt reinen gutemendenden
Qualitäten

Landwirtschaftliche Sämereien

zu billigsten Tagespreisen.

<p>Dreiblättrigen Klee samen Stroh-, Wärtig. u. Deutscher Kudlich Ewigen Klee samen, franz. Luzern Weiß-, Wiesen- oder Steinklee Schweden- oder Bastardklee Seld- oder Hopfenklee Timotheegrassamen ff. Ia.</p>	<p>Raygrass, franz., engl. u. ital. Honiggras u. Anzulgras Wiesensippen u. Schwingel Grassamenmischung beste Sorten Saattwickeln Königsberger, haberfrei Futtererbsen, schwedische Linsamen, echter Seeländer</p>
---	---

ferner:

Garten-Samen

aller Art
sowie
Steckzwiebel und Bohnen
in tadellos keimfähiger Ware billigst
bei Obigem.

